tion in den Steinbrüchen von Veyrier am Salève. Mitteil. Naturf. Ges. Bern 1896. Bern 1897.

33. Tschudy, Fr. v.: Das Tierleben der Alpenwelt. 11. Aufl. Leipzig 1890.

Außerdem habe ich noch viele kleinere faun. und biol. Arbeiten, die im „Ornithologischen Beobachter", „Tierwelt", etc. erschienen sind, benutzt.

Vom Abzug der schwedischen Waldschnepfen in den Jahren 1903—1912.

Von Hialmar Rendahl.

(Mitteilungen über die Zugverhältnisse schwedischer Vögel IV).

Die Ringergebnisse Dr. Weigold's weisen darauf hin, daß die über Helgoland ziehenden Waldschnepfen in Skandinavien und Finnland Brutvogel sind.*) Wenn dies tatsächlich der Fall ist, so muß sich auch eine feste Beziehung zwischen der Stärke des Schnepfenzuges auf Helgoland und des Herbstaufbruches der Vögel in den nordischen Ländern nachweisen lassen. Tratz hat auch in seinem „Versuche einer Bearbeitung des Herbstzuges der Waldschnepfe auf Helgoland." (Veröff. d. Inst. f. Jagdkunde, Neudamm. Bd. II. H. 2. 1913) diese Beziehung näher untersucht, speziell von dem Gesichtspunkte aus, in welchem Maße die Witterungszustände auf den Zug beeinflussend wirken. Doch erhalten wir auch von dem allgemeinen Verlaufe des Zuges einen recht guten Überblick und inwieweit sie in diesem Zusammenhange von Interesse sind, gebe ich folgende Sätze wieder. 1. Die Schnepfen, die Helgoland berühren, sind nur die westliche Flanke des gewaltigen ost-skandinavischen Zugstromes, der sich über Jütland und die dänischen Inseln ergießt. 2. Der Zug ist ein Hinziehen, keine rapide Erscheinung. 3. Es scheint aber, daß die Waldschnepfe mehr und mehr Anpassung an äußere Einflüsse und Überwinterung die Oberhand gewinnt. Im Norden, wo der gefrorene Boden das Wurmen nicht ermöglicht, wird sie allerdings kaum Standvogel werden. 4. Der Zug verläuft stufen-

*) Vgl. J. Hoffmann: Die Waldschnepfe (Stuttgart 1887), pag. 97.

weise. 5. Etwa um den 20. IX. beginnt der Abzug der schwedischen (in erster Linie südschwedischer) Schnepfen. 6. Im fünfzehnjährigen Mittel beginnt der Zug auf Helogland am 27. IX. und endet Ende XI. bis Anfang XII. 7. Der Hauptzugstag wechselt innerhalb einer Zone, die sich vom 15. X. bis 15. XI. erstreckt. 8. Das häufigste Ankunftsdatum ist der 25. IX. 9. Die Culmination trifft nach sämtlichen Herbstdaten am 31. X. ein.

Dies sind ungefähr in den wichtigsten allgemeinen Zügen die Ergebnisse des helgoländer Schnepfenzuges, die uns Tratz gibt, welche mit den schwedischen Beobachtungen verglichen werden können. Ich habe aus dem vorhandenen Materiale (cfr. Ornithol. Jahrbuch 1914, pag. 43) die Abzugsdaten der Waldschnepfe für die Jahre 1903—1912 zusammengestellt. Es sind gerade nicht viele Daten, die während dieser Zeit gesammelt worden sind. Da aber bisher kein Versuch unternommen wurde, ein exaktes Material zur Beleuchtung des schwedischen Waldschnepfenzuges zu geben, schien es mir von Interesse, diese Beobachtungen mitzuteilen.

Unter den an die Staatl. Metor. Centralanstalt in Stockholm gelieferten Aufzeichnungen vogelphänologischer Art sind immer die Angaben über den Abzug in Minorität und dies aus leicht zu verstehenden Gründen. Es erfordert sehr geschulte Augen, um wahrzunehmen, wenn das stille und lautlose Verschwinden unserer Zugvögel im Herbst sich vollzieht. Und aus diesem letzten Grunde glaube ich, daß, wenn auch die Daten quantitativ mangelhaft —, sie jedoch mit Hinsicht auf die Zuverlässigkeit recht gut sind; denn da, wo Beobachtungen vorliegen, sind sie von wirklich Interessierten und Initierten angestellt.

Für die betreffenden Jahrzehnte liegen 97 Einzelbeobachtungen von 25 Orten vor. Leider durchlaufen in den allermeisten Fällen die Daten nicht die ganze Zeitperiode, sondern sind von größeren oder kleineren Lücken unterbrochen. In der nachfolgenden Tabelle teile ich die verschiedenen Daten mit und habe außerdem ein paar Mittelwerte für jeden Ort; sub „Mittel B" habe ich den gemeinsamen Mittelwert für innerhalb derselben Provinz liegende Orte angegeben. Für Häckebärga habe ich erst für jedes der Jahre 1905—1910 (siehe Tabelle) den Mittelwert des Abzuges berechnet um dann aus der ganzen Serie das Mittel zu erhalten. Die betreffenden Jahresmittel für Häckeberga sind: 1905 d. 18. X; 06 d. 21. X; 07 d. 5. X; 08 d. 4. X; 09 d. 27. X; 1910 d. 23. X.

Tab. I. *Scolopax rusticola* L.

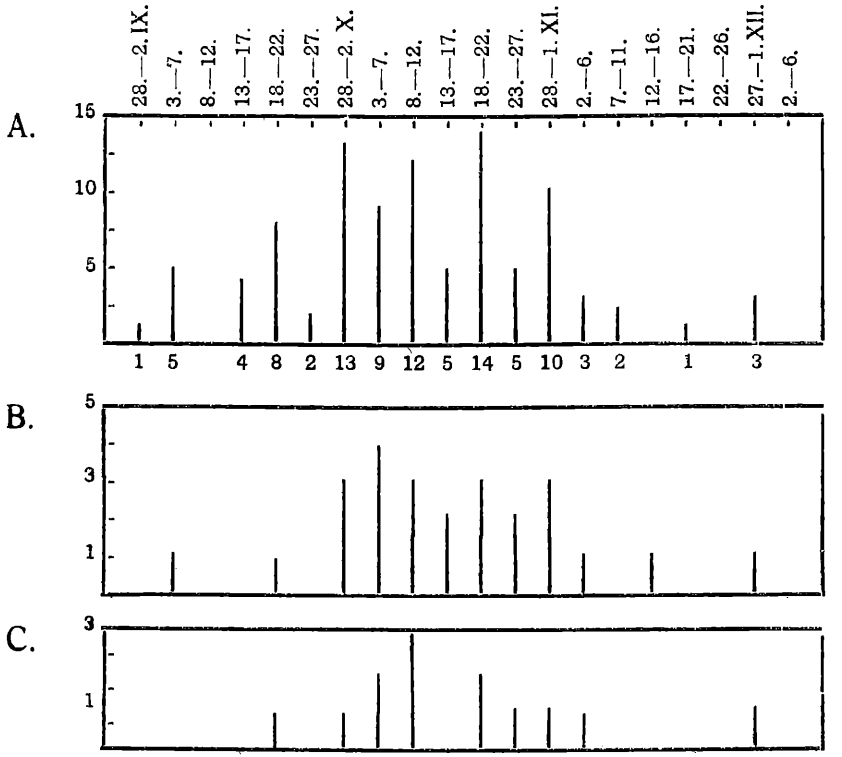
Ort	Kirchspiel	Län	1903	1904	1905
Häckeberga	Genarp	Malmöhus	14. X.	22. X.	4. IX. - 1. XII.
Marsvinsholm	Barkåkra		—	5. X.	7. IX.
Skarsnäs	Vånga	Kristianstads	—	—	—
Wallda	Wallda	Halland	21. X.	—	—
Gustafsberg			—	—	28. X.
Spenshult	Stättåkra		10. X.	6. X.	3. IX.
Fridhem	Halmstad		—	29. IX.	16. X.
Hålabäck	Hanhals		—	—	—
Kila	Gällared		23. X.	21. X.	29. X.
Hökhult	Laholm		—	7. XI.	19. X.
Ogestad	Odensviholm	Kalmar	25. IX.	2. X.	9. X.
Lilläng	Sund	Östergötland	2. IX.	6. IX.	4. IX.
Gusum	Ringarum		—	—	
Torpa	Länghem	Älvsborgs	20. X.	10. X.	20. X.
Bastebacka	Grinneröd	Bohus	1. XII.	1. XII.	—
Hånö	Bälinge	Södermanlands		1. XI.	29. X.
Sundbo			—	—	—
Sörby	Mosjö	Örebro	1. X.	1. XI.	—
Rydboholm	Ö. Ryd	Stockholms	5. XI.	4. XI.	5. XI.
Strömsberg	Torfta	Upsala	9. X.	10. X.	1. X.
Frötuna	Rasbo		—	18. IX.	21. IX.
Tibble	Rasbokil		—	—	14. X.
Jäxbo	Malma	Västmanlands	23. X.	10. X.	5. X.
Bjurbäcken	Lungsund	Värmlands	23. IX.	15. IX.	—
Lögdö	Hässjö	Västernorrlands		2. X.	30. IX.
Mittel			14. X.	13. X.	8. X.

download unter www.biologiezentrum.at

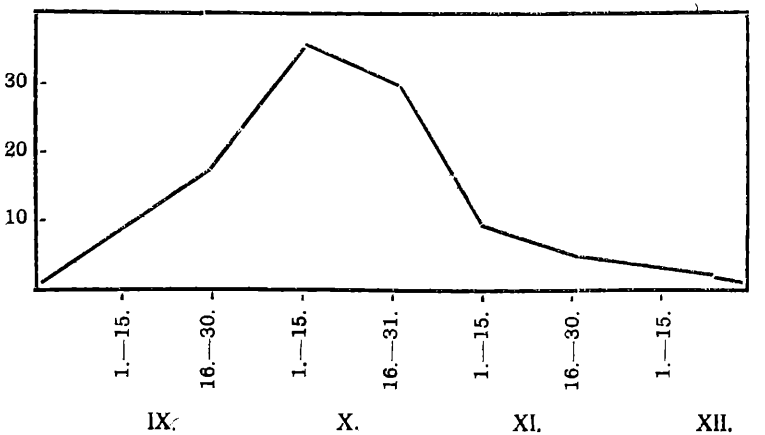
Abzug 1903—1912.

1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	Mittel A	Mittel B
20.IX.-20. XI.	14. X.-26. XI.	6. X.—3. XII.	9. X.—13. XI.	2. X.—13. XI.	—	—	17. X.	
21. IX.	—	23. X.	—	—	—	—	29. IX.	8. X.
	—	—	8. X.	—	—	—	8. X.	
—	21. X.	—	—	—	—	—	21. X.	
10. XI.	—	21. XI.	—	—	—	—	15. XI.	
28. XI.	4. X.	26. IX.	20. IX.	14. IX.	16. IX.	20. IX.	29. IX.	
—	—		—	—	—	—	8. X.	21. X.
—	—	—	—	—	21. X.	21. X.	21. X.	
	—	—	—	—	—	—	26. X.	
—	—	—	—	—	—	—	29. X.	
9. X.	10. X.	28. X.	—	20. IX.	7. X.	18. X.	8. X.	8. X.
6. IX.	—	—	—	—	—	—	5. IX.	3. X.
—	—	—	—	—	—	31. X.	31. X.	
30. X.	30. X.	—	—	—	—	—	22. X.	22. X.
—	—	—	—	—	—	—	1. XII.	1. XII.
—	—	—	—	—	—	—	31. X.	31. X.
—	—	—	1. X.	16. XI.	22. XI.	24. X.	31. X.	
—	—	—	—	—	—	—	24. X.	24. X.
—	—	—	—	—	—	—	XI.	5. XI.
20. X.	11. X.	30. IX.	2. X.	21. IX.	15. X.	—	7. X.	
15. X.	—	1. XI.	—	—	—	—	7. X.	9. X.
—	—	—	—	—	—	—	14. X.	
30. IX.	1. X.	3. X.	7. X.	11. X.	12. X.	30. IX.	7. X.	7. X.
—	—	—	—	—	—	—	21. IX.	21. IX.
—	—	—	—	—	—	—	1. X.	1. X.
16. X.	12. X.	20. X.	6. X.	6. X.	16. X.	14. X.	Mittel 1903—1912	12. X.

Tab. II. Pentadenweise Verteilung A: der Daten; B: von „Mittel A"; C: von „Mittel B".



Tab. III. Die Zugdaten halbmonatweise verteilt.



Fassen wir nun das aus diesem Materiale zu erhaltene Resultat zusammen, so finden wir: 1. Der Abzug verlief zwischen den ersten September- und den ersten Dezembertagen. 2. Wie aus den Tabellen II und III zu ersehen ist, steigt der vordere Teil der Zugskurve empor, während deren letzterer Teil ziemlich ausgezogen erscheint. 3. Die Daten verteilen sich halbmonateweise: September, erste Hälfte 8, zweite Hälfte 16; Oktober, erste Hälfte 32, zweite Hälfte 27; November, erste Hälfte 8, zweite Hälfte 4; Dezember, erste Hälfte 2. Die Mehrzahl der Daten fällt also innerhalb den Oktober und zwar in die erste Hälfte dieses Monats, d. h. in dieser Periode erblicken wir die Zeit des lebhaftesten Zuges. 4. Der zehnjährige mittlere Ankunftstag ist 12. X.

Diese Ergebnisse stimmen mit den Angaben der schwedischen ornithologischen Literatur gut überein. Laut dieser zieht die Waldschnepfe September—Oktober ab, Mitte Oktober wird als die gewöhnlichste Zeit angegeben. Kolthoff beobachtete 16.—20. X. 1869 zahlreiche ziehende Waldschnepfen auf Öland (Kolthoff: Zur Herbstwanderung d. nord. Sumpfvögel ü. d. Insel Öland. In Festskrift för Lilljeborg. Ups. 1896). Die Länge der Zugzeit soll ersterhand durch Witterungseinflüsse bedingt werden, so daß bei mildem Wetter der Zug in Skåne (Schonen) bisweilen einen Monat andauern kann, während bei frostigem Wetter sich der ganze Abzug in ein paar Nächten vollzieht. (Nilson: Skand. Fauna.) Hierzu verweise ich auf meine Daten von Häckeberga 1905—10, die einen solchen Verlauf zeigen.

Wenn wir die mittleren Zugtage untersuchen, so finden wir, daß diese im September für Lilläng in Östergötland (5), Bjurbäcken in Värmland (21), Spenshult in Halland und Marsvinsholm in Skåne (29) fallen; im Oktober für Lögdö, Västernorrland (1), Jäxbo, Västmanland; Frötuna und Strömsberg, Uppland (7); Ogestad, Kalmar Län; Fridhem (Halmstad) in Halland und Skarsnäs, Skåne (8); Häckeberga, Skåne (17); Hålabäck und Wallda, Halland (21); Torpa in Västergötland (22); Sörby, Örebro Län (24.); Kila, Halland (26); Hökhult, Halland (29); Hånö und Sundbo, Södermanland und Gusum, Östergötland (31); im November Rydboholm, Stockholms Län)5) und Gustafsberg, Halland (15). Hierzu kommt noch im Dezember Bastebacka, Bohus Län (1).

Nach Tab. I „Mittel B“ verteilen sich die Daten in provinzialischen Mitteln: Värmland (21. Sept.), Västernorrland

(1. Okt.) Östergötland (3. Okt.), Västmanland (7. Okt.), Kalmar Län und Skåne (8. Okt.), Uppland (9. Okt.), Halland (21. Okt.), Älvsborgs Län (22. Okt.), Örebro Län (24. Okt.), Södermanland (31. Okt.), Stockholms Län (5. Nov.), Bohus Län (1. Dez.).

Diese Ziffern können natürlich auf Zuverlässigkeit als etwaige Länsmittel gar keine Ansprüche machen, sie sind nur als ein Vergleich der Zugzeiten in verschiedenen Landesgegenden gegeben.

Wir haben noch ein paar Angaben und diese gelten für überwinternde Waldschnepfen. Von recht nördlicher Überwinterung, die jedoch immer einen Charakter der Zufälligkeit zu zeigen scheint, wird schon seit Jahrzehnten in der Literatur berichtet. Der Vogel soll in Schweden sogar in Västergötland und Uppland überwintert haben [Kolthoff und Jägerskiöld: Nordens Fåglar]. In dem mir verfügbaren Material ist in dieser Hinsicht folgendes zu finden. Bastebacka, Bohus Län (1905—06) Der Vogel überwintert oft in milden Wintern. Skarsnäs, Kristianstads Län (1909) Überwintert in vereinzelten Fällen. Nabbelund, Kirchspiel Böda, Öland (1913) Jeden Winter überwinterten eine bis mehrere Waldschnepfen. Bjärges, Gottland (1913) Überwintert oft. Fårö, Gottland (1913): Überwintert. Lur, Bohus Län: Im Jahre 1913 ein Exemplar d. 20. XII. beobachtet.

Werfen wir nun zuletzt einen Blick darauf, wie sich meine Berechnungen mit den Tratz'schen in Einklang bringen lassen. Im Anfang dieser Mitteilung gab ich einige Punkte wieder, die mir zum betreffeden Vergleich von Interesse zu sein schienen. (Punkt 2.) Gleich wie die Beobachtungen, welche Tratz zur Verfügung standen, weist mein leider allzu spärliches Material auf einen in der Zeit recht ausgedehntes Hinziehen hin. (3.) Von nördlicher Überwinterung habe ich schon erzählt. (5.) Der Abzug beginnt schon im Anfang September. Mittlere Zugsdaten in diesem Monate haben sowohl nördlich wie südlich gelegene Orte, diese befinden sich jedoch überwiegend in der letzteren Hälfte des Monats. (6.) Der Zug endet in den ersten Dezembertagen. (7.) Das lebhafteste Ziehen zeigt sich im Oktober und zwar in dessen erster Hälfte. (8.) Bestimmter Culminationstag ist nicht aus meinem Materiale scharf begrenzt zu erhalten. Der mittlere Zugtag aus allen Daten berechnet, trifft am 12. Okober ein.

Das Resultat stimmt also in den meisten Punkten mit dem Tratz'schen überein, nur daß ich einen früheren Termin des stärksten Ziehens erhalten habe, als ihn dieser ermittelt hat.

Jönköping, im Januar 1915.

Die aus Nieder-Österreich als Horstvögel verschwundenen Raubvogelarten.

Von **Alfred Mintus,** Wien.

Daß die Vogelwelt Nieder-Österreichs vor Jahrzehnten sowohl an Individuen — als auch an Artenzahl weit reichhaltiger war als heutzutage, ist bei dem Aufschwung der Industrie und dem Anwachsen der Städte weiters kein Wunder und wie in allen Kulturländern eine beinahe selbstverständliche Erscheinung. Doch ist es, wenn man speziell unser Land ins Auge faßt, vielleicht am meisten zu beklagen, daß gerade dort, wo infolge der abwechslungsreichen Lebensbedingungen und Terrainverhältnisse sowie infolge der geographischen Lage sich auch die eigenartigste und mannigfaltigste Ornis entwickeln konnte, ich meine das ganze Wiener Becker samt den Vorbergen der Alpen, daß gerade dort das Land kulturellen Umänderungen in jeder Hinsicht am meisten unterworfen war. Neben der gewaltigen Großstadt mit ihrem weiten Industriegürtel konnte sich z. B. ein üppiges Stück Natur, wie es die Donauauen unterhalb Wiens noch um die Mitte vorigen Jahrhunderts darstellten, nicht lange halten. Und mit dem allgemeinen Rückgange in der Natur schwanden auch einzelne Vogelarten aus dem Gebiete, natürlicherweise besonders die größeren Formen, sodaß Raub-, Sumpf- und Wasservögel die meisten Lücken in ihrem Bestande früheren Jahren gegenüber aufweisen.

Von den ersteren, nämlich den sogenannten „Tagraubvögeln", von denen allein hier die Rede sein soll, horstet gegenwärtig nicht einmal ein Drittel des einstigen Bestandes mehr. (Näheres am Schlusse!).

Um nun Abnahme, bezw. völliges Verschwinden der einzelnen in Betracht kommenden Arten wenigstens als ständiger Bewohner des Gebietes zu zeigen, also gewissermaßen eine Verbreitungsgeschichte derselben innerhalb unseres Kronlandes darzulegen, mußte die Literatur früherer Jahre herangezogen und die zerstreut sich vorfindenden Berichte mit den heutigen Verhältnissen verglichen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Rendahl Hialmar

Artikel/Article: Vom Abzug der schwedischen Waldschnepfen in den Jahren 1903-1912. 26-33